In America meridionali occidentali a dom. Wallis primum lectum videtur. Saepius cultum obtinuimus. Flores ochracei fusco picti.

Flora der Nebroden.

Von

Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

Card. macrocephalus Dsf. Fl. Atl. II 245, DC. Prodr. VI 621, *nutans* Guss. Syn. et Herb.!, *nutans* var. *β floribus erectis* Presl Fl. Sic. *macrocephalus* unterscheidet sich von der Pflanze Nord- und Mitteleuropas, dem ächten *nutans* L., welcher noch bis tief hinab nach Italien geht, nach Dsf. durch zottigen Stengel, nochmals so grosse Blüthenköpfe, frühe Blüthezeit. Ausserdem finde ich an der siz. und neapolitanischen Pflanze folgende Unterschiede: Die grossen Blüthenköpfe stehen an der Spitze ausser ordentlich verlängerter, in der oberen Hälfte meist gänzlich nackter Blüthenstiele, Pflanze 1- bis wenigköpfig, Blattflügel meist schmäler, Köpfe kaum nickend, ja meist vollkommen aufrecht; die zottige Behaarung der Stengel hingegen fehlt manchmal, wie schon DC. angibt. Die siz. Pflanze ist jedenfalls identisch mit den aus dem Neapolitanischen von Pasquale als *macrocephalus* erhaltenen und von DC. Pr. (circa Neapolim frequens) als solchem angenommenen Exemplaren und es scheint auch pflanzengeographisch richtig, den *macrocephalus* als südliche Parallelart des *nutans* aufzufassen. Schon Guss. Syn. zweifelt, ob *macroc.* von der siz. verschieden sei.

An Wegen, auf Weiden und steinigen, buschigen Abhängen vom Meere bis 1900 m. häufig, besonders in der Waldregion: Um Isnello, Polizzi, von den Fosse di Palermo hoch hinauf!, Ferro, Valle della Juntera, Monte Scalone, Cacacidebbi (Herb. Mina!), Feudo Madonie (Lojacono), Zotta funna, Caltavuturo (Herb. Guss.!). var. *foliis glabriculis*: Piano dei Zucchi, Cozzo della Mufera (Herb.Guss.!). Juni, Juli 2-jr., ♃.

Cynara Cardunculus L. Rchb. D. Fl. Tfl. 152!, DC. Pr. VI 620, Gr. God. II 206, Willk. Lge. II 180, *horrida* Ait. W. sp.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0537-2

pl. 1691, Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), *spinosissima* Presl del prag. et Fl. Sic, DC. Prodr. — var. *β sativa* Mor. Rchb. D. Fl. Tfl. 153, Willk. Lge. *C. Scolymus* L. (Artischokke), von der Stammform unterschieden durch die Grösse aller Theile, die ganz oder fast ganz dornlosen Blätter und an der Basis fleischigen Hüllschuppen.

An Wegen, Rainen, steinigen, buschigen Abhängen, Feldrändern und auf trockenen Feldern vom Meere bis 1000 m. sehr gemein, besonders in der Tiefregion von Cerda bis Finale und Castelbuono, um Isnello, Polizzi, Geraci, Dula, Gangi, Monticelli, am Montaspro etc. (!, Herb. Mina et Guss.!). var. *β* sehr häufig kultivirt unter dem Namen *Carcioffo* in der ganzen Tiefregion! Juni, Juli ♃.

Atractylis cancellata L. Presl Fl. Sic., Guss. Syn. et Herb.!, DC. Pr. VI 550, Rchb. D. Fl. 14 I, II!, Willk. Lge. II 130. *Acarna cancellata* W. Bert. Fl. It. (non Sic.).

Auf dürren, steinigen Hügeln der Tiefregion nicht häufig: Am Burgfelsen von Cefalù (!, Herb. Mina!), um Polizzi (Herb. Guss.!), um Castelbuono sehr selten (Herb. Mina!). April, Mai ☉.

Carlina lanata L. Presl Fl. Sic., Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Rchb. D. Fl. 12 I!, Gr. God. II 277, Willk. Lge. II 132. Nach DC. Prodr. VI 546 findet sich *lanata* nicht? in Sizilien, wohl aber führt er *macrocephala* Mor. und zwar speciell aus den Nebroden (leg. Duby) an, die sich von *lanata* durch längere, stärker dornige Blätter und nur einen einzigen, aber grösseren Blüthenkopf unterscheidet. Diese Unterschiede sind jedenfalls nicht konstant, da an der Pflanze Siziliens oft an demselben Standorte gross- und kleinköpfige Exemplare wachsen und ebenso die Zahl der Blüthenköpfe von 1 bis 7 wechselt. Gr. God. beschreibt *macrocephala* Mor. mit lanzettlichen mittleren Hüllblättern, diese gegen die Mitte gewimpert, die inneren Hüllblätter nur unterseits purpurfarbig, Pappus länger, Spreublätter pfriemlich, Stengelblätter buchtig gezähnt, Wurzel bienn. *lanata* hingegen hat linear lanzettliche, ganzrandige, mittlere Hüllblätter, die innern beiderseits purpurroth, Pappus kürzer, Spreubläfter an der Spitze spindelförmig verdickt, Stengelblätter einfach, Pflanze annuell. Da nun die siz. Pflanze nur mit letzterer Beschreibung überein-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0538-7

stimmt, so dürfte die Angabe DC. Pr. auf einer falschen Bestimmung oder Ortsangabe beruhen. Guss. erwähnt diese Angabe, sowie *macrocephala* gar nicht aus Sizilien.

Auf Rainen, Feldern, trockenen Abhängen, an Wegen und in Olivengärten vom Meere bis 1000 m. sehr gemein, besonders um Castelbuono, Dula, Geraci, Gangi, Polizzi!, Leonardo, Piano grande (Herb. Mina!). Juli, August ☉.

Carl. sicula Ten. 1819. Guss. * Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (Sic.), DC. Prodr. VI 546, *bracteata* Presl del. prag. 1822 et Fl. Sic. Der vorigen oft sehr ähnlich, aber fast kahl, Blätter fiederspaltig, Anthodialstrahlen ganz oder grossentheils weiss und ebenso lang, wie die äusseren, dornig fiederspaltigen Anthodialblätter.

An Wegen, Feldrändern, auf Rainen, steinigen, trockenen Bergweiden, besonders zwischen 500 und 1400 m. sowohl die weissstrahlige Hauptform, als auch var. *β purpurascens* DC. Prodr. sehr häufig: Von Castelbuono gegen Dula und Bocca di Cava, um Isnello, Polizzi, Petralia, Cacacidebbi, Ferro soprano, am Monte Scalone, im Feudo Madonie!; höchster Standort: Piano della Battaglia 1700 m. (Mina in Guss. Syn. Add.). Juli, August ♃. Kalk etc.

Carl. nebrodensis Guss. in * DC. Pr. VI 546 p. p., Guss. * Syn. et * Herb.!, non Koch, nec Gr. God., non *Carl. longifolia* Rchb. D. Fl. 11 II, nec *vlg. β longifolia* Willk. Lge. *C. vulgaris* var. *β* Bert. Fl. It. (aus den Nebroden von Guss.). Die Pflanze der Nebroden und des Etna unterscheidet sich von *vulgaris* L. durch die kräftigere Ausbildung aller Theile, die nicht eiförmig-lanzettlichen, sondern lanzettlichen, unterseits filzigen (oder ziemlich kahlen = v. *glabriuscula* DC. Pr.) Blätter mit dickeren Stacheln, und durch doppelt so grosse Köpfe, denen die Bracteen mindestens gleichkommen oder sie sogar, gewöhnlich bedeutend, überragen, während die Bracteen der *vulgaris* kaum bis zum Grunde der letzten, strahlenden Hüllschuppen reichen. Durch eben diese Merkmale mit Ausnahme der längeren und unterseits dichter behaarten Blätter unterscheidet sich *nebrodensis* auch von *nebrodensis* Koch et al. Auct., die gewöhnlich einen sogar nach schwächlicheren Bau und weit schwächere Dornen besitzt, als *vulgaris*; dass die Deckblätter der *nebrodensis* Koch = *longifolia* Rchb. 11 II länger seien, als das Köpfchen, fand ich

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0539-6

an der Tyroler- und Vogesen-Pflanze nicht, die Köpfchen waren ebenfalls doppelt kleiner, als die der siz. Pflanze, die Blätter fast unversehrt, nur kurz dornig gezähnt, nicht buchtig fiederspaltig; selbst nach Bert. Fl. It. ist die Pflanze Koch's und Norditaliens nicht identisch mit der Nebrodenpflanze.

Auf steinigen, trockenen Bergabhängen und im Felsschutt zwischen 1300 und 1800 m.: Sehr gemein am Fusse des Monte Scalone und Quacella, von da bis zur Portella dell' arena häufig, auf der Jochhöhe zwischen Polizzi und dem Passo della Botte hfg!, am Cozzo della Mufera (Herb. Mina et Guss.!), über Petralia (H. Guss.!). Juni—August ♃. Kalk, Sandstein. *vulgaris* L. findet sich auch in Sizilien, aber selten und nur in der Tiefregion.

+ *Carl. involucrata* Poir. Dsf. fl. atl. p. 251, DC. Pr. VI 547, Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It., Presl Fl. Sic. *corymbosa* Ucr., Biv., non L. *corymbosa β major* Lge., Willk. Lge., Rchb. D. Fl. 13 II. *corymbosa* L. sp. pl. 1160, Gr. God., Rchb. 13 I und *involucrata* unterscheiden sich nach Dsf. dadurch, dass erstere einen vielblüthigen, doldentraubigen, letztere einen arm- bis einblüthigen, oben oft 2ästigen Stengel besitzt; die Blätter der letzteren sind fiederspaltig gelappt, die der ersteren eiförmig lanzettlich, gelappt gezähnt, ferner hat letztere Köpfe von der Grösse der *lanata*, erstere nur solche von der Grösse der *vulgaris* (also doppelt so kleine); ausserdem sehe ich die Blätter der *invol.* länger, kahler, beiderseits glänzend, die Enddornen bedeutend stärker und länger. *corymbosa* geht nur bis Apulien (Gargano Porta!). *involucrata* Dsf. ist in Sizilien an der Osthälfte gemein, in der Westhälfte aber scheint sie zu fehlen; auch im Gebiete der Nebroden noch nicht aufgefunden, aber schon sehr häufig zwischen Gangi und Leonforte! Juli—Oct. ♃.

Carl. gummifera (L.) Less. Guss. Syn. et Herb.!, DC. Prodr. VI 547, *Acarna gummifera* W., *Atractylis gummifera* L. Presl Fl. Sic., Bert. Fl. It. (Sic.).

An trockenen Rainen, auf dürren Feldern, steinigen, krautigen Abhängen, besonders aber in Olivengärten vom Meere bis 700 m. sehr häufig: Von Castelbuono nach Dula, Geraci, Gangi, Isnello, um Polizzi! August, September ♃.

Kentrophyllum lanatum (L.) DC. Prodr. VI 610, Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Gr. God. II 265, Willk.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0540-7

Lge. II 134. *Onobroma lanata* Spr. Presl Fl. Sic., *Carduncellus lanatus* Mor. Rchb. D. Fl. 15 II.

An Rainen, trockenen, sonnigen Abhängen, in Olivengärten, auf dürren Feldern, Wegrändern vom Meere bis 1300 m. gemein, besonders in der Tiefregion zwischen Cerda und Cefalù, um Castelbuono, Isnello, Geraci, Polizzi, Ferro soprano!, Dula, Pedagni, Piano grande, Leonardo (Herb. Mina!). Juni, Sept. ⊙.

K. turbinatum * Gasp. Guss. * Syn. et * Herb.!, unterscheidet sich nach Guss. Syn. von vorigem, durch an der Basis keiliges Anthodium und aufrechte, nicht ausgespreizt sparrige Anthodialblätter; aber das einzige, stark zerfressene Fragment, welches im Herb. Guss. aufliegt, lässt sich von *lanatum* nicht unterscheiden. Es wurde von Gasparrini bei Polizzi gesammelt, ich fand aber daselbst stets die Normalform.

Carduncellus coeruleus (L.) Presl Fl. Sic., DC. Prodr. VI 615, Guss. Syn. et Herb!, Bert. Fl. It. (non Sic.), Willk. Lge. II 135. *Kentrophyllum coeruleum* Gr. God. II 264. Variirt bedeutend; die extremsten Formen sind: *α genuinus* = *α dentatus* DC. Prodr., Willk. Lge. Blätter eiförmig lanzettlich, mit herzförmigem Grunde sitzend und stengelumfassend, grob dornig gesägt, am Grunde fast am breitesten (14—16 mm. bei 3—4 cm. Länge). *β tingitanus* (L.) = *Carduncellus tingitanus* DC. Presl Fl. Sic., Guss. * Syn. et Herb.!, *coeruleus β incisus* DC. Prodr. Willk. Lge. Blätter lanzettlich, bei 8—15 mm. Breite, 45—50 mm. lang, am Grunde etwas verschmälert, stengelumfassend, grob gesägt oder fiederspaltig gesägt oder tief fiedertheilig, mit nur 3 mm. breiter Rhachis. Alle diese Formen kommen mit der Hauptform gemeinsam vor und sind durch Uebergänge verbunden.

An Rainen, Weg- und Feldrändern, auf lehmigen Feldern, in Olivengärten von 300 bis 1200 m. sehr häufig, besonders var. *α*: Von Castelbuono nach Dula, Geraci, Bocca di Cava, Isnello, um Polizzi besonders im Piano delle Forche und gegen die Favare di Petralia!, um Petralia, Mandarini, Viscogna (Herb. Mina!), var. *β* um Petralia, Pedagni, Mandarini (Herb. Mina!), im Piano delle Forche etc. bei Polizzi!, um Gangi und Isnello häufig (!, Guss. Syn.). Juni, Juli ♃.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0541-3

Card. pinnatus (Dsf.) DC. Prodr. VI 614, Guss. Syn. et Herb.!, Bert. Fl. It. (Sic.). Variirt in den Nebroden: *α caulescens* DC. Prodr. Stengel bis 25 cm. hoch. *β acaulis* Guss. DC. Pr. *Card. acaulis* Presl Fl. Sic. Stengellos, Köpfchen sitzend.

Auf steinigen, sonnigen Bergabhängen und Bergweiden, auf lehmigen Feldern der Waldregion von 1000 bis 1400 m. häufig; sehr gemein var. *α* und *β* von Polizzi zu den Favare di Petralia!, häufig von Ferro soprano zum Passo della Botte (!, Herb. Mina!), um Pomieri, Petralia, Mandarini, Polizzi (Herb. Mina!), Valle Savuca, Piano di Fatuzza (Cat. Mina). Juni, Juli ♃.

NB. *Carthamus corymbosus* L. = *Cardopatium corymbosum* Pers., von Ucria H. Pan. in den Nebroden angegeben, fehlt in Sizilien vollständig.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzungsberichte des botan. Vereines in München.

4. Sitzung, 3. Februar 1882.

Herr Karl Michel, Director der Münchener pract. Brauerschule, berichtet über verschiedene Methoden zur Erprobung der Keimfähigkeit der Gerstenkörner, über Quellmethoden und Dauer der Quellzeit, über den Einfluss der aufgenommenen Wassermenge auf die Keimfähigkeit und den Einfluss des Wassers betreffs Entziehung von Substanz während der Dauer der Quellzeit. Vollständiger Bericht erscheint in der Zeitschrift „Mittheilungen über Theorie und Praxis aus dem Laboratorium und Auskunftsbureau für Bierbrauerei und Malzfabrikation“ und möge hier Folgendes erwähnt sein:

Die Dauer der Quellung kann über 6 Tage ausgedehnt werden, ohne dass die Körner die Keimfähigkeit einbüssen, wenn das Wasser öfters gewechselt wird. Die Keimfähigkeit der Körner wird vermindert, wenn dieselben in genannter Zeit zu viel Wasser aufgenommen haben. Der Wassergehalt des Quellgutes darf 46% nicht übersteigen; hat Gerste, welche 15% Wasser enthält, mehr als 56% ihres Gewichtes an Wasser aufgenommen, so enthält das Quellgut 46% und ist als überweicht zu betrachten. Die Quellzeit wird in den Münchener Brauereien

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03642-0542-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: 65

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: Flora der Nebroden 535-540